

DARIUS IVOŠKA

Institut für litauische Sprache

ORCID id: [orcid.org/0000-0003-3898-0000](https://orcid.org/0000-0003-3898-0000)

Wissenschaftliche Forschungsrichtungen: Onomastik,  
Baltisch-slawisch-deutsche Sprachkontakte.

DOI: [doi.org/10.35321/all83-06](https://doi.org/10.35321/all83-06)

## ZUR FRAGE DER BALTISCHEN EIGENNAMEN DES GEBIETES *RAGNIT* UND *TILSIT* IN DEN ORDENSdokUMENTEN DES 14.–15. JAHRHUNDERTS

Dėl baltiškų *Ragainės* ir *Tilžės* srities tikrinių  
vardų XIV–XV a. Ordino dokumentuose

### ANNOTATION

Der vorliegende Aufsatz befasst sich mit den Schwerpunkten von den Eigennamen zweier ausgewählter Gebiete des Preußisch-Litauens *Ragnit* und *Tilsit*. Der Ausgangspunkt der Arbeit war die Erforschung der baltischen Personen- und gegebenenfalls auch der Ortsnamen, mit besonderem Hinblick auf deren eventuelle bislang unbekannte Erwähnungen sowie Etymologie. Im Gange der Analyse von dem empirischen Material musste das Vorhaben durch Behandlung der Erforschungsproblematik von historischen Eigennamen im Allgemeinen erweitert. Daraufhin wurde versucht, die Fragen der Reichweite von Forschungen der historischen Eigennamen, Zielsetzungsaspekte, Wahl und Bestimmung der angemessenen Forschungsquellen und des Forschungsmaterials, u.a., anzugehen.

SCHLÜSSELWÖRTER: historische Onomastik, historische Eigennamen, Ordensfolianten.

### ANNOTATION

The article examines proper names in two selected areas of Prussian Lithuania, i.e. *Ragainė* and *Tilžė*. The primary aim and objective of the research was to examine personal names as well as place names (in case any would have been identified in the course of the

research) with key focus exclusively on their possibly unknown mentions and etymology. However, in the course of the research, the aims and objectives had to be expanded by supplementing them with an attempt to answer questions related to the problems of Historical Onomastics in a broad sense, its research scope, main objectives, the selection of appropriate research sources and materials, etc.

KEYWORDS: Historical Onomastics, historical proper names, German Order folios.

## 1. EINFÜHRUNG, ZIELSETZUNG UND WAHL DES FORSCHUNGSGEGENSTANDES

Die Erforschung der baltischen historischen Eigennamen hat im Laufe der letzten Jahrhunderte eine vertrauliche und auf einer gut strukturierten Methodologie beruhende Tradition entwickelt. Viele fundamentale Forschungen sind durchgeführt und zahlreiche Werke sind verfasst worden<sup>1</sup>. Die Untersuchungen der baltischen historischen Eigennamen werden heute fortgesetzt und fallen in mancherlei Hinsicht leichter als vorher. Der freie Zugang zu den zur Verfügung stehenden historischen Dokumenten in den Archiven und Bibliotheken sowie Online, die zugrundeliegenden Arbeiten der Vorgänger, die besseren Bearbeitungsmöglichkeiten von empirischen Materialien durch gegenwärtige Technologien bilden günstige Umstände für den gegenwärtigen Namenforscher zu einer effizienten Arbeit. Der Verfasser des vorliegenden Beitrages gehört eben zu der Generation der Namenkundler, der die genannten Umstände erlaubt hatten, mit den hochwertigsten Quellen der baltischen historischen Eigennamen

---

<sup>1</sup> Die ersten Versuche verschiedener fachkundigen Gelehrten und von der Geschichte und Namenkunde begeisterten Vertreter unterschiedlicher Fachbereiche, Eigennamen zu registrieren und sie zu deuten, mögen von dem Standpunkt heutiger Onomastik als nicht ausreichend oder mangelhaft betrachtet werden, sind trotzdem von hohem Wert. Das gilt besonders für die Forschungen der baltischen und insbesondere der preußischen Orts- und Personennamen. Spräche man zum Beispiel von Caspar Hannenbergers (1595: 156) im 16. Jh. volkstümlich geprägten Deutungen mancher Siedlungsnamen oder von dem Karthäuser Priester Wilhelm Reinhold Brauers im Jahr 1983 veröffentlichten und umstrittenen „Preußische Siedlungen westlich der Weichsel. Versuch einer etymologischen Deutung heimatlicher Flurnamen“ (mehr dazu s. Ivoška 2016: 213), würde man vielleicht dazu viel vorwerfen können, das gesamte von ihnen vorgeführte empirische Material ist aber sogar für die gegenwärtige Namenkunde interessant und wichtig. Die Namen William Pierson, Georg Heinrich Ferdinand Nesselmann, Adalbert Bezenberger, Ernst Lewy, Georg Gerullis, Reinhold Trautmann, Rozalia Przybytek und Grasilda Blažienė und deren Werke, auf denen die ganze gegenwärtige historisch-baltische Namenkunde beruht, bedürfen hier keiner Vorstellung und genauer Besprechung.

vertraut zu werden. Nach der gründlichen aber immer noch nicht vollendeten Durchsichtung des Ordensfolianten Nr. 105 (im Weiteren – OF 105), woraus die Dissertation „Baltische Eigennamen in den Dokumenten des Deutschen Ordens“ resultiert hatte, wurden auch andere für die baltisch-historische Onomastik wesentliche Ordensfolianten analysiert und die Problematik der litauischen Personennamen in manchen Beiträgen sowie Konferenzen behandelt. In dem vorliegenden Beitrag hat der Verfasser seine Aufmerksamkeit auf noch einen Ordensfolianten eben Nr. 131 (im Weiteren – OF 131), der noch als „Das grosse Zinsbuch des deutschen Ritterordens (1414–1438)“ (im Weiteren – GZB) bekannt ist und als *Grundbuch des Deutschen Ordens* in Fachliteratur bezeichnet wird (s. dazu Thielen 1958: XXXII), gelenkt. Der OF 131 ist ein eigenartiges Register, das in sachlicher und chronologischer Hinsicht in zwei Teile gegliedert werden kann, der erste von denen als Handbuch von Tressler gelten darf und Auskünfte über die Höhe der Außenstände, die Zahl der Dienste und bäuerlicher Hufen (Haken) in den landesherrlichen Dörfern sowie Inventare der Waffen, Lebensmittelvorräte u.a. verfügt; der zweite Teil enthält die Daten über die Zahl der besetzten und wüsten Hufen in den landesherrlichen Ortschaften, die Aufteilung der Gemarkungen an Schulzen, Kretschmer, Pfarrer und Zinsbauern, die Höhe und Art von der Zinseinkünfte, die Rechtsstellung und Leistungsnormen der Dienstgüter, die Bevorratung und Besetzung der Ordenshäuser und -höfe. Es wurde durch die Ordenskanzlei zu der Zeit der durch kapitulierende Niederlage des Deutschen Ordens zu Tannenberg im Kampf gegen die litauisch-polnischen Kräfte verursachte wirtschaftliche sowie politische Krise, angelegt. Das Register musste zur strikten Kontrolle und verantwortungsvollen Sammlung der Einkünfte sowie Verzeichnung der Schulden dienen. Durch die verantwortungsvolle Verwaltung von finanziellen Mitteln und anderem Vermögen zielte der Orden auf den Neuaufbau der wirtschaftlichen und militärischen Macht. Die Verzeichnisse von dem OF 131 enthalten zahlreiche Ortsnamen, darunter die von den zinshaftigen Städten, Dörfern und Höfen sowie Personennamen der Eigentümer von zinshaftigem Besitz: der Krüger, Schulzen, Grundbesitzer u.a. Der OF 131 liefert darunter auch eine Menge an sehr wichtiger Information über die landeswirtschaftlichen Vorgänge, kulturelle und Sozialverhältnisse, Lebensumstände sowie Lebensweise im Preußenland der 1. Hälfte des 15. Jhs., die ein aussagekräftiges Bild von den Eigentums- und Rechtsverhältnisse des ganzen Ordenslandes der Neuzeit bieten<sup>2</sup>.

Als Vorhaben dieser Untersuchung war die Analyse zweier preußisch-litauischer Gebiete *Ragnit* und *Tilsit* mit dem besonderen Hinblick auf die baltischen Personennamen gedacht, nach deren Durchführung konstatiert werden musste,

---

<sup>2</sup> Thielen 1958: XXX–XXXIV.

dass es keine baltischen Personennamen in dem OF 131 um Jahr 1437/1438 dokumentiert sind. Ein solches Ergebnis der sich auf die baltisch benannte Ortschaft<sup>3</sup> beziehenden Untersuchung war unerwartet. Es handelt sich im Fall *Ragnit-Tilsit*-Gebiet um das historisch-schalwische Areal, das ursprünglich von den baltischen Völkern bewohnt<sup>4</sup> und auch im späten Mittelalter vorwiegend baltisch geblieben sein musste. Der Schwerpunkt und die Aufgabe des vorliegenden Beitrags wurde daher auf die Behandlung der Litauer- und Prußenfrage in dem Zeitabschnitt zwischen dem späten Mittelalter und Anfang des Herzogtums Preußen und deren Erwähnungen in den Dokumenten des Deutschen Ordens gesetzt. Wenn die Litauer und Prußen jahrhundertlang vor der Tanneberger Schlacht und danach gewohnt hatten, warum kommen ihre Spuren in den Hauptdokumenten der Ordenskanzlei nicht vor?

## 2. GEBIETE *RAGNIT* UND *TILSIT* VON DEREN ERSTEN ERWÄHNUNGEN IN HISTORISCHEN QUELLEN BIS IN DAS HERZOGTUM PREUSSEN

*Ragnit* und *Tilsit* galten in der Geschichte Europas bis zur Tilgung des Preußischen Reiches aus den Karten Europas nach dem 2. Weltkrieg als Gebiete des Preußisch-Litauens. Dass in diesem Gebiet außer Litauern auch Polen, Prußen und Deutsche zu den Ordenszeiten 1231–1525 und danach im Herzogtum Preußen 1525–1701 gewohnt hatten, ist auch gut bekannt (Diehlmann 2008: 9\*, 18\*–20\*). Ein sehr interessanter Abschnitt in der Geschichte der behandelten Gebiete ist die Periode der 2. Hälfte des Mittelalters und Anfang der Neuzeit zwischen der Gründung von dem Ordensstaat und Anfang des Herzogtums Preußen. *Ragnit* und *Tilsit* werden in den Geschichtsquellen relativ früh erwähnt. Peter von Dusburg beschreibt die Gründung von einer Siedlung auf einer Hügel an dem Memel-Fluss, die er von dem Eindrang des Bruders Meneko in die heidnische Landschaft Schalwen am Tag des heiligen Märtyrers Georg

---

<sup>3</sup> Die ersten Siedlungen sind auf den archäologischen Daten basierend von der Eisenzeit bekannt. Eine von ihnen, die von den deutschen Geschichtsschreibern als Landeshütte erwähnt wurde, wird im Jahr 1289 in den SRP I 151 die Burg *Raganita* genannt, deren Name auf den Flussnamen lit. *Ragnýtė* zurückgeht und mit lit. *rāgas* 'ein spitzförmiger, sich in das Gewässer erstreckende Landesstück, eine vorspringende Landesitze' verbunden wird (Péteraitis 1997: 323; MLE III 824, 835).

<sup>4</sup> Mehr dazu s. Kapitel 2.

und der Einrichtung der Burg *Landeshute*, die laut Dusburg<sup>5</sup> schon zu der Zeit um 1289 *Raganita* genannt wurde, beginnt<sup>6</sup>. In dem Preußischen Urkundenbuch (im Weiteren – PUB) PUB I 363 wird im Jahr 1291 unter den Zeugen des Verleihungsaktes von 10 Hacken an einen litauischen Flüchtling „frater Conrad Stange comptur in *Landishute*“<sup>7</sup> erwähnt. Es ist glaubwürdig, dass eine der ersten, wenn nicht die erste direkte Erwähnung des Burgnamens *Ragnitie* in den auf Latein verfassten Dokumenten von dem Jahr 1300 zu finden ist<sup>8</sup>. Der Name variiert in unterschiedlichen auf Deutsch verfassten Dokumenten: in der im PUB befindlichen Handfeste von dem Jahr 1302, auf Grund deren dem Samländer *Walgune* ein Teil Feldes *Gryndin* durch den Landmeister des Deutschen Ordens Konrad Sack verliehen wurden, wurde bei der Nennung von den Zeugen „brudir Walrod von Lydelow kumpthur zcu *Rang[nit]*“ miterwähnt. In anderen Dokumenten von 1302 und 1307 folgen auch weitere Aufzeichnungen von dem Komtur Walrod von Lydelow, wobei der Name *Rangnith* und *Rangnithie* variiert PUB I 483, 554; in den *Scriptores Rerum Prussicarum* (im Weiteren – SRP) unter den Eintragungen in den „*Annales Pelplinenses*“ findet man *Ragenitien*<sup>9</sup>, weiterhin in der „*Kurzen Reimchronik von Preussen*“ wird *Rangniten*<sup>10</sup> notiert. Der Gebiet und die Stadt *Ragnit* wurden auch oft in dem OF 105 erwähnt, insbesondere in den Grenzbeschreibungen der preußischen Landschaften 1352 *hus*

<sup>5</sup> Die Chronik des Preußenlandes von Peter von Dusburg steht auch in einer Ausgabe auf litauischer Sprache (lit. *Petrus Dusburgietis. Prūsijos žemės kronika*), herausgegeben von Romas Batūra zur Verfügung. Die Ausgabe enthält auch die Erklärungen, Ergänzungen und kritische Kommentare des Herausgebers, die eine genauere Übersicht nicht nur über die geschichtlichen Ereignisse sondern auch zusätzliche Auskunft über die Erwähnungen der Ortschaften und Persönlichkeiten liefern muss. Die Herausgabe eines solchen Werkes konnte aber viel hilfreicher und gebrauchsgünstiger sein, wenn es nicht nur komplett übersetzt, sondern auch mit den Originaltexten neben der Übersetzung versehen worden wäre.

<sup>6</sup> *Anno Domini MCCLXXXIX idem frater Meniko cupiens summo desiderio Cristianorum fines et terre Prussie angustias dilatate, cum omni potencia pugnatorum venit in die beati Georgii martiris ad terram Saclowitarum, et ad laudam dei et gloriam ad quodam montem supra Memelam edificavit castrum Landeshute, quod sonat in Latino custodia terre, sed nunc dicitur communitur Raganita ...* (SRP I 151).

<sup>7</sup> Auf Grund der Handfeste von dem 1. Mai 1291 wurde dem aus Litauen geflohenen *Syrgele* und seinen Erben 10 Hoken Land im Lande *Wangen* (s. Blažienė 2000: 168, *Wangen*, Kr. Labiau, Kirchspiel Caymen) auf dem Feld *Mynxtrym* (s. Blažienė 2000: 95, *Mynxtrym*, wüste Ortschaft im Lande Wangen, Kr. Labiau) verliehen.

<sup>8</sup> In der Urkunde über den Tausch von dem Landbesitz in *Grindes* (Blažienė 2000: 45–46, *Gründen*, Kr. Labiau, Kirchspiel Legitten) *Wilchytien* (*Wilkiethen*, Gerullis 1922: 201) wird unter den Zeugen „frater Ludewicus de Libencelle commendator in Ragnitie“ erwähnt PUB I 463.

<sup>9</sup> *Da Ragenitien, tufent zweihundert nun und achczec jar* (SRP I 271).

<sup>10</sup> *Über ein jâr darnâch was den Littowen gâch: si begunden umme Rangniten herren unde rîten vil gar vaste hîr und dar* SRP II 8.

*Ragnithen* (OF 105 2<sup>v</sup>, 39<sup>r</sup>, 39<sup>v</sup>, *Ragnittin* (OF 105 12<sup>v</sup>) und in den Handfesten 1342 *fideli nostro Henconi de Rgnithen* (OF 105 245<sup>r</sup>) sowie um 1370–1400 *Ragniten* (OF 105 169<sup>r</sup>, 208<sup>r</sup>). Weiterhin findet man in der Chronik Wigands von Marburg – *Ragneta*<sup>11</sup>, in vielen litauischen Wegeberichten unter häufigen Variierungen ist in der Wegbeschreibung Nr. 12 schon um 1393 auch die Form *Ragnit*<sup>12</sup> vorhanden. Der Name wurde auch in der Dokumentensammlung „Die Türkensteuer im Herzogtum Preußen 1540<sup>13</sup>“ unterschiedlich vermerkt ...*furmschlos Rangenit*, ...*ampt Rangnidt* (Diehlmann 2008: 129, 130). In der Beschreibung des Schalauerlandes im Jahr 1584 erwähnt Caspar Hennenberger<sup>14</sup> (1584: 38–40) *Ragnit* mehrmals schreibt aber ihn auch als *Rangnit* und *Rangit* auf. Christophorus Hartknoch (1684: 409–410 beschreibt *Ragnit* als einen großen Amt, Stadt und Schloss. Eben das Schloss muss laut ihm um die Zeit „eines von den besten Schlößfern im Herzogthum Preußen“ gewesen sein.

Die früheste indirekte Erwähnung von *Tilsit* scheint die in den SRP II 85 in der Chronik Hermanns von Wartberg im 14. Jahrhundert dokumentiert zu sein: *Eodem anno [1365] circa Valentini Letwini tria castra expugnarunt in Prussia, scilices Schalwitarum in Ragnithen, Kaustriten et Splitter omnibus hominibus obductis...* Die Schalwenburg wird von den Verfassern der SRP als spätere *Tilsiter* Burg identifiziert.

Das Schloss *Tilsit* ist erst 1407–1408 auch auf dem Platz der ehemaligen schalauerischen Burg erbaut. Die an dem Fluss Memel neuerbaute Burg muss laut Lucas David (1813: 86) „nicht so groß noch stark als die erste“, verbrannte, gewesen sein, die war aber zur Wehr gegen die ständigen Anfälle von Feinden

---

<sup>11</sup> *Tandem eodem anno [1347] idem rex venit prope Ragnetam, ubi 3 diebus stetit et multos perturbavit igne et rapina etc.* SRP II 509.

<sup>12</sup> *Desen weg haben gegagngen Zada von Laukisken, Wilkyn von Labiow, Gedekant vnd Waynigede von Ragnit* SRP II 673. Diese Wegbeschreibung steht dem mit der litauischen Sprache vertrauten Leser auch auf Litauisch in „Kraštas ir žmonės: Lietuvos geografiniai ir etnografiniai aprašymai (XIV–XIX a.)“, herausgegeben von Juozas Jurginis und Algirdas Šidlauskas, 1988 zur Verfügung. Die Überlieferungen von Orts- und Personennamen sind in dieser Ausgabe teils lituanisiert, teils nicht, angegeben, der Originaltext der Wegeberichte aus den SRP ist parallel nicht angegeben. Das beeinträchtigt den Wert und die Nutzbarkeit der Publikation auf solchem Ausmaß, dass in mancher Hinsicht sie kaum als zuverlässige Quelle für wissenschaftliche Zwecke gebraucht werden darf.

<sup>13</sup> Druckausgabe „des Ostpreußischen Folianten“ 911a (im Weiteren – Ostpr. Fol. 911a) von Hans Heinz Diehlmann, 2008.

<sup>14</sup> In seinem Werk „Kurtze vnd warhafftige Beschreibung des Landes zu Preussen“ (1584).

notwendig gewesen. Der zeitgenössische Chronist Johann von Posilge<sup>15</sup> berichtet von dem Bau zweier Häuser „eyn hus uff Mymmel die *Tylsat* genant, und eyn hus zu Samaythin *Vredeborg*<sup>16</sup> genant“, die beiden im Chronikkapitel „Huser wordin gebuwet zcu Sameythin“ eingefügt sind (SRP III 291).

Der erste Pfleger von *Tilsit* ist seit 1436 bekannt<sup>17</sup>. Eine weitere Burg in der Komturei *Ragnit* wurde von dem Hochmeister Winrich von Kniprode um das Jahr 1360 am rechten Ufer des *Memel*-Flusses errichtet und *Neuhaus*<sup>18</sup> genannt. Nahe *Tilsit* lagen die Häuser *Splittern*<sup>19</sup> und *Caustritten*<sup>20</sup>, beide zuerst im Jahr 1365 erwähnt. Sechs Meilen oberhalb *Ragnit* hatte Hochmeister Karl von Trier im Jahr 1313 die Burg *Christmemel*<sup>21</sup> gegründet, die um 1409 auch einen Vogt gehabt hatte. In Jahren 1259–1260 wurde die *Georgenburg*<sup>22</sup> angelegt, die später vernichtet und erst 1336 wiedererbaut wurde<sup>23</sup>. Im selben Jahre wurde

<sup>15</sup> Johann von Posilge / de Pusilie, war ein Geschichtsschreiber, der um 1340 in Posilge (poln. Żuławka bei Marienburg, dem ehemaligen Westpreußen, jetzt Wojewodschaft Kujawien-Pommern) geboren und am 14. Juli 1405 gestorben sein muss. Im Jahr 1372 war Propst in Deutsch-Eylau (poln. Iława, Wojewodschaft Ermland-Masuren), seit 1376 agierte als Offizial des Bistums Pomesanien in Riesenburg (poln. Prabuty, Wojewodschaft Pommern) und Propst in Ladekopp (poln. Lubieszewo bei Danzig) (Zugang: <http://www.geschichtsquellen.de/autor/3337> [abgerufen am 10.10.2020]; SRP III 31–38).

<sup>16</sup> Nach der Belagerung von *Welun* (lit. *Veliuōna*) im durch den Deutschen Orden Jahr 1328 und deren totalen Vernichtung im Jahr 1333, errichtete Herzog Heinrich von Bayern eine neue Burg, die *Friedenburg* genannt wurde (Kviklys 1965: 339).

<sup>17</sup> Den Ortsnamen *Tilsit* führt Péteraitis (1997: 406) auf den Flussnamen lit. *Tilžė* zurück und verbindet ihn mit lit. *tilžti* ‘nass, durchweicht werden’ *tilžūs* ‘aufgeweichter und nasser Boden’. Den Ortsnamen behandelt auch Daiva Deltuviene (2006: 216) bedauerlicherweise notiert sie aber die frühesten Erwähnungen von *Tilsit* nicht, sie gibt als erste *Tilse* / *Tilsit* von 1785 an. Es wäre aber sinnvoll in einer den Ortsnamen des 14.–18. Jhs. gewidmeten wissenschaftlichen Arbeit, die früheste bekannte Bekundung des historischen Ortsnamens anzugeben.

<sup>18</sup> Die Burg *Neuhaus* (lit. *Naujieji Namai, Naujoji pilis*) muss in eine Steinburg um 1404–1409 umgebaut worden sein (Kviklys 1968: 728; MLE IV 524).

<sup>19</sup> Lit. *Spitrė*, die Burg wurde um die gleiche Zeit mit der Burg *Caustritten* errichtet, später zerstört und nie wiederaufgebaut (Kviklys 1968: 728; MLE IV 521).

<sup>20</sup> Lit. *Kaustryčios*, die Burg wurde nach der Vernichtung nie mehr in den Geschichtsquellen erwähnt. Sie muss 4 km östlich *Tilsit* auf der Hügel, die später *Tilsiter Schloßberg* genannt wurde, an dem Memel-Fluss gestanden haben (MLE IV 521).

<sup>21</sup> Die hölzerne Burg *Christmemel* (lit. *Skirsnemunė*) wurde in einem Wald 55 km von *Ragnit* gegenüber litauischer Burg *Bisena* gebaut (Kviklys 1968: 594).

<sup>22</sup> Die *Georgenburg* (lit. *Jurbarkas*) gilt als eine der ältesten und am meisten in Geschichtsquellen erwähnten Burgen des Deutschen Ordens in Litauen (Vanagas 1996: 82).

<sup>23</sup> *Item nota quod homines nostri nunc coguntur victualia ducere in castrum Jurgenburg in terra litwinorum situm* CDP III 1848: 123–124.

auch die *Marienburg*<sup>24</sup> auf der Insel *Romayn*<sup>25</sup> und 1337 in der Nähe von *Welun*<sup>26</sup>, gegenüber der verfallenen *Christmemel* die *Baierburg*<sup>27</sup> erbaut. Weiterhin im Jahr 1369, nachdem Großfürst Litauens die zerstörte *Kowno-Burg*<sup>28</sup> auf der Insel *Wyrgalle*<sup>29</sup> gegenüber der *Nawezo*<sup>30</sup> neuerrichtet hatte, erbaute Winrich von Kniprode als Verteidigungsfestung die Burg *Gotteswerder*<sup>31</sup>. Wenn es wahr ist, dass im Jahr 1389 zwei Häuser zu *Gotteswerder* auf der Stelle des zerstörten älteren gebaut wurden<sup>32</sup>, dann muss *Goteswerder* zu der Hauptstütze der Ordensherrschaft in Samaiten am Anfang des 15. Jhs. geworden sein. *Marienwerder*<sup>33</sup> auf der *Nerge*<sup>34</sup> war die am weitesten in das heidnische Litauen vorgeschobene

---

<sup>24</sup> Zu Neuaufbau von *Georgenburg* und Gründung von *Marienburgs* s. auch Batūra „Pieštvs pilis Lietuvos gynyboje. Legendinės Lietuvos pradžios pilis“, 2003: 96.

<sup>25</sup> Die Gründung der *Marienburg* wird von Voigt (IV 544) als ein eiliger Bau von einer Festung dargestellt, die vor den Anfällen des heidnischen Litauens schützen sollte. Die Burg stand auf der Insel *Romain* (lit. *Romáinių salà*), die sich am Zusammenfluss von den Flüssen *Dubysa* und *Memel* befand (Batūra 2003: 89).

<sup>26</sup> Das sich 55 km nord-westlich von *Kowno* (lit. *Kaūnas*) befindliche *Welun* (lit. *Veliuōna*) gehört zu den ältesten und bedeutsamsten Siedlungen Litauens (Kviklys 1965: 338; Vanagas 1996: 82).

<sup>27</sup> Die *Baierburg*, genannt nach dem Namen des bayerischen Herzogs Heinrich von Bayern (lat. *Hinricus dux Bavarie*) SRP II 501, war eine der strategisch wichtigsten und am weitesten von Prußenland entfernten Burgen. Die erste *Baierburg* wurde 1337 und die dritte und letzte 1387 gebaut, die schon an der Stelle der *Georgenburg* neuerrichtet und später auch so genannt wurde (Zabiela 2005: 163–164). Voigt (IV 545) bezeichnet sie neben der *Marienburg* (auf der Insel *Romayn*) als die zweite starke Burg an dem Memelstrophm.

<sup>28</sup> Die seit dem Jahr 1361 bekannte erste Burg von *Kowno* (lat. *Kauwe*, lit. *Kaūnas*) wurde 1362 am Palmensonntag zerstört SRP II 81.

<sup>29</sup> Lit. *Virgalės sala*, auf dem *Memelfluss* am Zusammenflusse von *Memel* und *Nawezo*-Fluss (lit. *Nevėžis*) (Zugang: <https://www.vle.lt/Straipsnis/Gotteswerder-26767> [abgerufen am 3.11.2020]).

<sup>30</sup> Lit. *Nevėžis*, der rechte Nebenfluss von *Memel*.

<sup>31</sup> Laut der Nachrichten von Lindenblatt / Posilie (1823: 31) muss die Burg *Gotteswerder* von Litauern erobert worden, aber später von dem Orden zurückgewonnen sein. Über die Gründung von *Gotteswerder* s. auch (Zugang: <https://www.vle.lt/Straipsnis/Gotteswerder-26767> [abgerufen am 3.11.2020]).

<sup>32</sup> Lindenblatt / Posilie (1823: 115) berichtet über den Bau von zwei Häusern anstelle des zerstörten, an dem einige Gebietige samt vieler baukündigen Leuten vier Wochen seit Pfingsten beteiligt waren. Die Stärkung von den Festungen in *Ragnit* und *Gotteswerder* erwähnt auch Voigt (VI 173, 193).

<sup>33</sup> Über den Bau der *Marienwerder* im Jahr 1384 berichtet Wigand von Marburg SRP II 626.

<sup>34</sup> Auch *Wilia*, lit. *Neris*, der zweitgrößte Fluss Litauens und der größte (rechte) Nebenfluss von *Memel*.

Burg, die auf der Stelle des alten *Kowno* unter Konrad Zöllner von Rothenstein 1384 erbaut und in demselben Jahre von Witold zerstört wurde<sup>35</sup>.

### 2.1. *Ragnit* und *Tilsit* in dem OF 131

Ein genaueres und vollständigeres Bild über die historischen Ereignisse im ganzen Preußenland, in den hier behandelten und allen von baltischen Völkern bewohnten Gebieten stellen die historischen Dokumente dar, die von der Ankunft<sup>36</sup> des Deutschen Ordens und Bildung des Ordensstaates verfasst worden sind. Da die Sprachen der baltischen Stämme in der Vorordenszeit keine eigene Schrift hatten, beruht die Geschichte des Areals vorwiegend nicht auf den geschichtlichen Überlieferungen der einheimischen Chronisten. Handelt es sich um Geschichte des Prußenlandes oder der baltischen Völkern allgemein, so kann behauptet werden, dass sie ohne größere „Lücken“ in vielfältigen Werken wiedergegeben worden ist, sind aber genaue und forschungsspezifische sowie lokal eingeschränkte Daten nötig, so reichen dann meistens die rein historischen Werke nicht aus. Deswegen werden zur Erforschung von dem Schwerpunkt des vorliegenden Beitrages unter anderem auch die Ordenskanzleidokumente i.e. die aus dem OF 131 benutzt. Ende des 14. – Anfang des 15. Jhs. erscheinen die Namen *Ragnit* und *Tilsit* viel häufiger in den Geschichtsquellen, besonders in verschiedenen Urkunden der Ordenskanzlei, die dazu verhelfen, ein klareres Bild über die behandelten Gebiete Preußens zu gewinnen. Als Hauptquelle, die zur Hilfe bei der Durchführung der vorliegenden Untersuchung herangezogen wurde, dient OF 131. Eben dessen Einträge, die sowohl die Einkunftsverzeichnisse als auch Inventare der Waffen, Lebensmittelvorräte u.a. umfassen, liefern eine Menge an hochwertiger und ausführlicher Information über die Städte, Dörfer, deren Einwohner, Sozialverhältnisse u.a. Über welchen Besitz genau die Städte und Gebiete *Ragnit* und *Tilsit* Anfang des 15. Jhs. um Jahr 1419–1438 verfügt hatten kann man heute nicht ermitteln, die Einträge in dem OF 131 zeugen aber von einer gut entwickelter Verwaltung von dem Haushalt und der Beschaffung von Vorräten zur Deckung der Einwohnerbedürfnisse in der Stadt und in der Komturei:

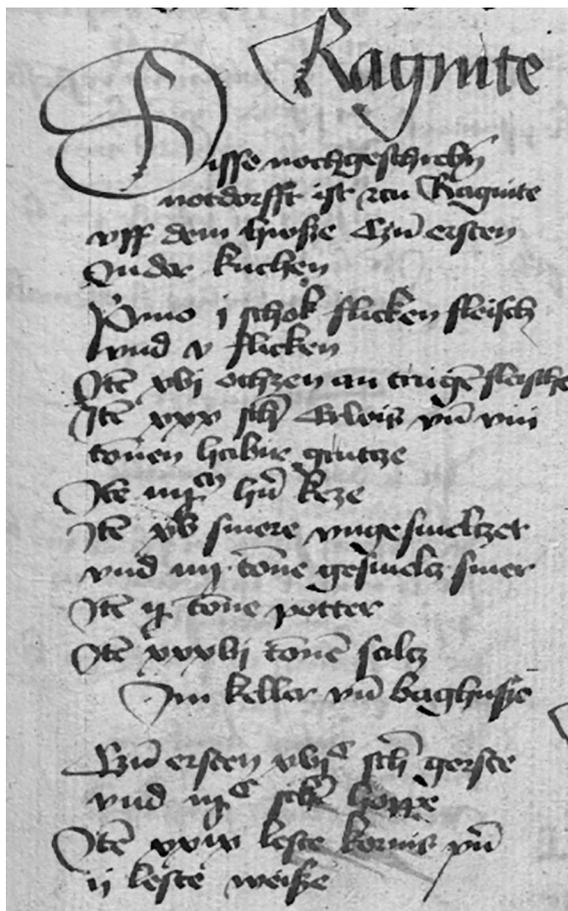
---

<sup>35</sup> Lindenblatt / Posilie (1823: 55–56).

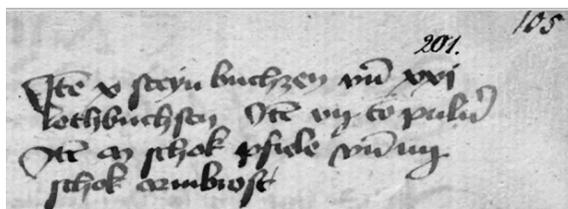
<sup>36</sup> Seit Anfang des 13. Jhs. (1226–1235) als die Eroberung der prußischen Stämme begann, fielen die einheimischen Völker unter die Macht eines neuen Reiches, in dem nicht nur die schriftkundigen Chronisten, sondern auch die Verwaltungs- und Kanzleibeamten als gewisse Geschichtsschreiber gewirkt haben (Ivoška 2019: 7).

## Ragnite

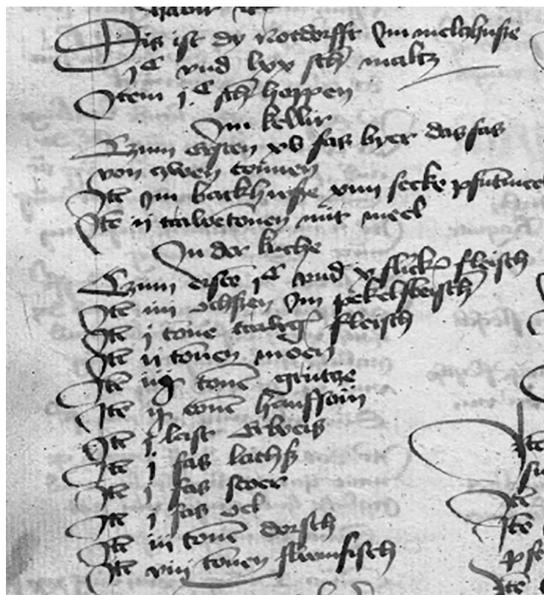
Diffe nochgeschreben  
 notdorfft ist zcu Ragnite  
 off dem huße Czu ersten  
 In der kuchen  
 P[r]mo i schock flicken fleisch  
 vnd v flicken  
 Item xvi ochßen an truḡ fleische  
 Item xxx sch Erwiß vñ viii  
 tonen habir grutze  
 Item iij m hñ keze  
 Item xv smere ungesmelczet  
 Vnd iij tone gesmelcz smer  
 Item ij tone potter  
 Item xxxvi tone salcz  
 Item keller vnd baghuße  
 Czu ersten xvij sch gerste  
 vnd iijC sch hoppe  
 Itē xxix leste korniß vnd  
 ii leste weiße



Itē x steyn buchßen vñ xxi  
 lothbuchßen Itē vij to pulv  
 Itē m schok pfielē un iij  
 schok armbroft



Diß ist dy notdorft Im melzhuße  
 jC vnd lxx sch malz  
 Item jC schhoppen  
 Im kellir  
 Czum ersten xv faß byer daß faß  
 von zwey tonnen  
 Itē Im backhuße xiii secke pfutmeel  
 Itē ij trawetōnen mit meel  
 In der kuche  
 Czum erste jCund x flick fleisch  
 Itē iiii ochßen Im pekrlfleisch  
 Itē j tōne treug fleisch  
 Itē ii tōnen moen  
 Itē iij tōne grutze  
 Itē ij tōne hanffōm  
 Itē j last erweiß  
 Itē j faß lachß  
 Itē j faß stoer  
 Itē j faß oel  
 Itē iiii tōne dorfch  
 Itē viij tōnen flumfisch



In dem OF 131 werden auch 9 zinshaftige *kretczem* in der Stadt *labiau* (*Labiau*)<sup>37</sup> und noch *uffim lande 8 krüge*, 33 *garte* (Gärten) und 2 *molen* <...> *uffim lande* dokumentiert. Die zur Komturei gehörigen Dörfer *Gertlauken*<sup>38</sup> mit 26 *besatcz huße* und 16 *m̄rg vnd 3 1/2 sc.*, sowie *dorff Pippeln*<sup>39</sup> mit 28 *huben* und 132 *m̄rg 19 1/2 sc.*, *item do hat m̄ h̄r im cam̄erampth zcu Labiau* mit 116 *besatczter huß* *item do hat m̄ h̄r im cam̄erampth zcu Lauken*<sup>40</sup> *gebursche besatczter hoken* müssen der Komturei *Ragnit* einen großen Beitrag an Zinsgebühren geleistet haben (OF 131 201–202). Hier sind *It[em] j<sup>c</sup>xxj (121) frye dinste In beyden kamerampten* (i.e. in Kammerämtern *Ragnit* und *Labiau*), *It[em] ij<sup>c</sup>hoken xij (162 1/2) dy besatcz sint, It[em] xxiv (24 1/2) wufte hoken* zu erwähnen, die von der schon in dem 14. Jh. durchgeführten Landesbesitzverleihung auf erblicher Grundlage zeugen (OF 131 75).

<sup>37</sup> *Labiau*, Kr. *Labiau*, Kirchspiel *Labiau* (Blažienė 2000: 75).

<sup>38</sup> *xGertlauken, Alt und Neu Gertlauken*, Kr. *Labiau* (Blažienė 2005: 64).

<sup>39</sup> Vielleicht *Piplinn*, Kr. *Memel*, Amts-Bezirk *Heinrichswalde* (Goldbeck 1785: 120).

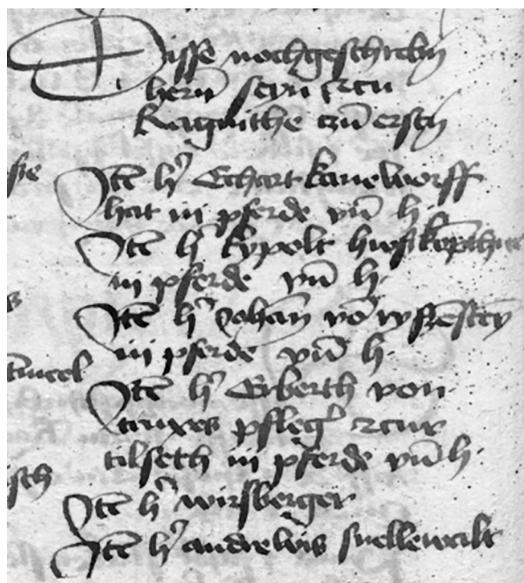
<sup>40</sup> Vielleicht *Lauken oder Woynothen*, Kr. *Insterburg* (Goldbeck 1785: 84).

*Tilsit* kommt im Vergleich mit *Ragnit* nicht so häufig in dem OF 131 vor und die Einträge über die Zinshaftigen sind wesentlich geringer, vorwiegend die Gewehr- und Ausrüstungseinheiten betreffend: 1419 ...vnd czur *Thilzad It[em] xiiij* (13) *lodbuchsen, It[em] J* (1) *steynbuchse. Tylzad. It[em] iiij* (4) *steynbuchsen, It[em] x* (10) *lotbuchsen* (OF 131 75).

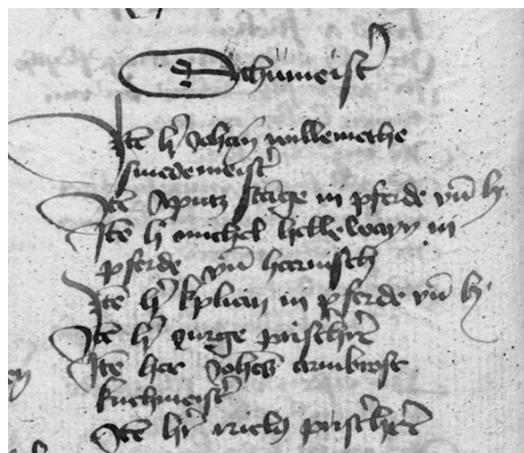
In dem die Rüstungsbestände im Gebiet *Ragnit* auflistenden Abschnitt des OF 131 ist auch ein kurzes Register von Personen angegeben, die gewisse Rüstungsvorräte besessen hatten:

*Diffe nochgeschriben  
hern sezn tzcū  
Ragnithe czū erfñ*

*Itē h̄ Echart Kaneworff  
hat iii pferde vñ h[arnisch]  
Itē h̄ Kypolt hußköptur  
iii pferde vñ h[arnisch]  
Itē h̄ johān vō ryßestey  
iii pferde vñ h[arnisch]  
Itē h̄ Erbert von  
truxes pflēg zcur  
tilseth iii pferde vñ h[arnisch]  
Itē h̄ wirfberger  
Itē h̄ andrewiß snellewalt*



*Schumeiſt  
Itē h̄ johān willemethe  
ſmedemeiſt  
Itē h̄ apucz ſtange iii pferde  
vñ h[arnisch]  
Itē h̄ michel hellewayn iii  
pferde harniſch  
Itē h̄ kylian iii pferde vñ h[arniſch]  
Itē h̄ jurge priſthē  
Itē her johēß armbroſt  
kuchmeiſt  
Itē hr̄ nicluſ priſt[er]h[er]  
(OF 131 202).*



In den behandelten die *Ragnit* und *Tilsit* Gebiete betreffenden Abschnitten des OF 131 wurde es auch nach den baltischen Personennamen gesucht, die Hauptgegenstand der Untersuchung werden mussten, sie sind aber darin fast nicht aufgezeichnet. Nur ein Herr – *Apucz Stange* – von 12 genannten Personen mag einen litauischen Namen getragen haben. Vgl. auch den Namen eines Litauers *Apus*, der im Jahr 1353 zusammen mit seinem Vetter *Pomyne* als Flüchtling<sup>41</sup> aus Litauen, von dem Hochmeister des Deutschen Ordens Winrich von Kniprode *un̄d eren beyden ereben un̄d nachkomelingen czwene hoken* Land zu *Gauleden* (Kreis Wehlau, Kammeramt Tapiau) verliehen erhalten hatte (OF 105 70r). Es ist sehr glaubwürdig, dass es sich im Fall *Apucz Stange* nur um eine unterschiedliche Aufzeichnungsart des Auslauts von dem Rufnamen handelt. Der lit. PN *Apus* wird als ein einstämmiger lit. PN betrachtet, der auf lit. *āpušė* ‘Espe, Zitterpappel’ zurückgeführt wird<sup>42</sup>.

Alle übrigen Personennamen in dem OF 131 erwähnten *Ragniter* Einwohner sind deutscher Herkunft. Verfolgt man aber die Namen der Bewohner von dem *Ragnit-Tilsit* Gebiet in späteren Dokumenten des Deutschen Ordens, so sind die baltischen Personennamen sehr häufig und zahlreich: 1539 *Petraschs Budreititis*, *Jacob Nareikeititis*, *Michael Szadmantis*, *Gregoll Szadmantaitis*; 1539 *Dapkus*; *Wotickus Mantuteititis*, *Jacob Gailaitis* (Diehlmann 2008: 16–17, 23); 1540 *Man-sche Darge*; *Johan Gedemyn*; *Waytkus Mergus*, *Peter Marge*; *Kyrkuth*, *Michell Sakuten* (Diehlmann 2006: 25, 43, 49). Die hier zur Untersuchung und zum Datenvergleich herangezogene historische Quelle – *Die Türkensteuer im Herzogtum Preußen 1540*<sup>43</sup> – wurde wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem OF 131 hinsichtlich der Ausführung und des Zwecks gewählt. Die Abwesenheit von baltischen Personennamen in den *Ragnit* und *Tilsit* betreffenden Abschnitten des OF 131 um 1419–1438 und deren staunende Häufigkeit in Ostpr. Fol. 911a um 1539–1540 bedürfen einer gründlichen Analyse und Suche nach Erläuterung, die Gegenstand eines anderen Beitrags werden muss. Voraussichtlich kann nur behauptet werden, dass es an einigen Faktoren liegen muss: es mag sein, dass Litauer und

---

<sup>41</sup> Es handelt sich hier um eine Grundstückverleihung an Flüchtlinge aus Litauen, die ihren Besitz in ihrem Heimatland verloren haben. Üblicherweise wurden solchen Personen und deren Erben aufgrund der Privilegien gewisse Grundstücke erbrechtlich verliehen. Derartige Urkunden enthalten bestimmte Verleihungsbedingungen, unter denen auch, im Fall der Eroberung und Taufe Litauens, der Wiedergewinn des Besitzes vorgesehen wurde.

<sup>42</sup> Mehr dazu s. Ivoška (2018: 38–39).

<sup>43</sup> Die Entstehung eines solchen Registers veranlassten die Ausschreiben von 1529, 1532 und 1535, die an alle Ämter des Herzogtums Preußen ergeben wurden und durch Sammlung der „Türkensteuer“ zur Rüstung gegen den osmanischen Anfall aufforderte. Mehr dazu s. Diehlmann (1998: 15–21).

Prußen um die behandelte Zeit über keinen steuerpflichtigen Besitz verfügt hatten oder es ist mit den objektiven Führungsumständen und dem -vorhaben des GZBs verbunden.

### 3. ZUR FORSCHUNGSPROBLEMATIK UND DER REICHWEITE VON DEM FORSCHUNGSGEGENSTAND IN DER HISTORISCHEN ONOMASTIK

Der vorliegende Beitrag und die dadurch behandelten Schwerpunkte mögen als ein treffender Beweis gelten, wie komplex und schwer voraussagbar die Erforschung eines gewissen gewählten Untersuchungsgegenstands sein kann. Würde es sich um die Analyse von historischen Quellen und in denen enthaltenes empirisches Material oder um Deutung von historischen Eigennamen handeln, wäre es nicht möglich zu erwarten, dass sowohl qualitativ als auch quantitativ ausreichende Daten unbedingt zur Verfügung stehen müssten. Hierzu muss kurz aber genau angegeben werden, was unter den zu erforschenden Quellen der historischen Namenkunde zu verstehen ist. Im Gegenteil zur gegenwärtigen Onomastik, darf sich der Forscher von historischen Eigennamen nicht auf den Namenregistern, -datenbanken, offiziellen Verwaltungsdokumenten (sei es Daten von dem Standesamt oder aus den Kirchenbüchern) die unter anderem auch regelmäßig und fast lückenlos gelieferte Angaben anbieten, beschränken. Die wertvollsten und wichtigsten Hauptquellen der historischen Eigennamen sind eben die Bestände von Archiven und Bibliotheken, die die ältesten und zuverlässigsten Überlieferungen der Eigennamen enthalten. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass solche Bestände größtenteils über Dokumente verfügen, deren Zweck nicht die Aufzeichnung von Orts- und / oder Personenamen gewesen war, sondern, entweder Geschichtsschreibung oder Sammlung und Aufbewahrung von exakter Verwaltung- oder haushaltsbedingter Auskunft, z.B. Steuer-, Schulden- Vorräteregister, Verträge, Privilegien usw. Daher kennt die Forschungsreichweite der historischen Onomastik keine zeitlichen, räumlichen oder gegenstandsetzenden Abgrenzungen. Der Forscher von historischen Eigennamen lässt sich während der Behandlung des erwählten Gegenstandes jedes Mal entweder durch erstaunliche Neufunde oder mangelnde für exakte Schussfolgerung nötige Belege überraschen. Die Abwesenheit von erwarteten oder argumentiert vorhergesehenen Belegen der Eigennamen in den zur Verfügung stehenden Quellen muss nicht unbedingt als Misserfolg betrachtet werden, weil sie dann andere weitläufige Fragen zur tieferen wissenschaftlichen

Diskussion stellt. Darüber hinaus muss auch unterstrichen werden, dass sich der Untersuchungs- und Interessenbereich der historischen Namenkunde nicht nur mit den Eigennamen selbst begrenzt, sondern sich auch mit deren breiten Herkunfts-, Gebrauchs- und Überlieferungskontext befasst.

#### 4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das Fazit des Beitrags ließe sich folgenderweise zusammenfassen:

1. Aufgrund der Belege ist zuverlässig nachgewiesen, dass die historisch schalwischen Gebiete *Ragnit* und *Tilsit* von den ältesten bekannten Zeiten baltische Territorien, die auch vorwiegend von einheimischen Bewohnern baltischer Herkunft besiedelt waren, gewesen sind. Die in den Geschichtsquellen des 13.–14. Jhs. neben den litauischen Orts- bzw. Flussnamen *Caustritten*, *Splittern*, *Romayn*, *Welun*, *Wyrgalle*, *Nawezo* dokumentierten deutschen Ortsnamen *Vredenborg*, *Christmemel*, *Georgenburg*, *Marienburg*, *Baierburg* u.a., die sich der Zeit im Gebiet *Ragnit-Tilsit* befanden, zeugen von der Neubenennung der Orte, in denen der Deutsche Orden seine Niederlassungen gegründet hatte. Die mit den historischen Ereignissen verbundenen Tatsachen sind für die litauische Geschichtsforschung gut bekannt, die litauische Namenforschung ist mit den Ortsnamen gut vertraut und sie sind fast alle behandelt, obwohl die litauischen Editionen mancher historischer Geschichtsquellen bei deren Verwendung in der Namenforschung einer kritischen und verantwortungsvollen Betrachtung bedürfen und die m. E. unbedingt vorgenommen werden müsste. Darin sieht der Autor auch seine Aufgabe, um das rätselhafte Fehlen der abwesenden baltischen Eigennamen zu erklären.

2. Aus den zu erforschenden Schwerpunkten der historischen Namenkunde, den davon bedingten und auf vorherigen Forschungen beruhenden Aussichten sowie Zielsetzungen weiterer Untersuchungen resultieren in gewissen Fällen nicht hervorragende Entdeckungen und eindeutige Ergebnisse, sondern werden Voraussetzungen zur kontinuierlichen Quellen- und Materialiendisputation geschaffen. Der einzige Personenname des litauischen Einwohners aus dem *Ragnit* Gebiet *Apucz Stange*, der unter anderen Personen deutscher Herkunft in dem OF 131 mitgenannt worden ist, muss nicht unbedingt darauf hinweisen, dass dieses Gebiet um 1419–1438 von Litauern und Preußen nicht bewohnt war. Im Gegenteil – die ein hundert Jahre später geführten Steuerregister des Herzogtums Preußen, die zahlreiche baltische (prußische und litauische) Personennamen enthalten, verpflichten den gegenwärtigen Namenkundler, herauszufinden, warum die gesuchten Personennamen in den ein hundert Jahre früheren Dokumenten fehlen. Hierzu wird erforderlich sein, nach zusätzlichen, dasselbe

Areal betreffenden Quellen und in denen eventuell dokumentierten Belegen zu suchen.

#### QUELLEN UND LITERATUR

Adamonytė Veronika, Blažienė Grasilda, Gelumbeckaitė Jolanta, Trumpa Edmundas 2018: *Interaktyvus Rytų Prūsijos žemėlapis IV*. Zugang: <http://prusija.lki.lt/V.html>.

Batūra Romas 2003: Pieštvs pilis Lietuvos gynyboje. Legendinės Lietuvos pradžios pilis. – *Lietuvos valsčiai. Seredžius*, Vilnius: Versmė, 87–101.

Blažienė Grasilda 2000: Die baltischen Ortsnamen im Samland. – *Hydronymia Europaea*, Sonderband II, Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Blažienė Grasilda 2005: Baltische Ortsnamen in Ostpreußen. – *Hydronymia Europaea*, Sonderband III, Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

CDP III – *Codex Diplomaticus Prussicus. Urkunden-Sammlung zur älteren Geschichte Preussens aus dem Königl. Geheimen Archiv u Königsberg nebst Regesten*, Bd. 3, Hrsg. von J. Voigt, Königsberg: Bei den Gebrüdern Bornträger, 1848.

David Lucas 1813: *Preussische Chronik nach der Handschrift des Verfassers mit Beifügung historischer und etymologischer Anmerkungen* 5, Hrsg. E. Hannig, Königsberg: in der Hartungschens Hofbuchdruckerei.

Deltuvienė Daiva 2006: *Baltiški Mažosios Lietuvos XIV–XVIII a. oikonomai*, Vilnius: Vilniaus universiteto leidykla.

Diehlmann Hans Heinz 1998: *Die Türkensteuer im Herzogtum Preußen 1540*, Bd. 1, *Fischhausen – Schaaken – Neuhausen – Labiau*, Hamburg: Im Selbstverlag des Vereins.

Diehlmann Hans Heinz 2006: *Die Türkensteuer im Herzogtum Preußen 1540*, Bd. 2, *Memel – Tilsit*, Hamburg: Im Selbstverlag des Vereins.

Diehlmann Hans Heinz 2008: *Die Türkensteuer im Herzogtum Preußen 1540*, Bd. 3, *Ragnit – Interburg und Saalau*, Hamburg: Im Selbstverlag des Vereins.

Gerullis Georg 1922: *Die altpreußischen Ortsnamen*, Berlin und Leipzig: Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co.

*Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters*. Bayerische Akademie der Wissenschaften. Zugang: <http://www.geschichtsquellen.de/autor/3337>.

Goldbeck Johann Friedrich 1785: *Vollständige Topographie des Königreichs Preussen. Erster Theil welcher die Topographie von Ost-Preussen enthält*, Königsberg und Leipzig: Auf eigene Kosten und eigenem Verlage.

GZB – *Das grosse Zinsbuch des Deutschen Ritterordens (1414–138)*, Hrsg. P. G. Thielen, Marburg: N. G. Elwert Verlag, 1958.

Hartknoch Christophorus 1684: *Alt- und Neues Preussen Oder Preussischer Historien Zwey Theile*, Franckfurt und Leipzig, Königsberg: In Verlegung Martin Hallervorden / Buchhändlern in Königsberg.

Hennenberger Casparus 1584: *Kurtze vnd warhafftige Beschreibung des Landes zu Preussen*. Durch Casparum Hennenbergern Pfarherrn zu Mülhausen auff Natangen. Zu Königsberg in Preussen.

Ivoška Darius 2017: Bemerkungen zur Problematik der baltischen Ortsnamen westlich der Weichsel. – *Acta Linguistica Lithuanica* 74, 208–225.

Ivoška Darius 2018: *Baltische Eigennamen in den Dokumenten des Deutschen Ordens*: Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde, Vilnius: Lietuvių kalbos institutas.

Ivoška Darius 2019: Widerspiegelung der preußischen Kultur in den Grenzenbeschreibungen des Deutschen Ordens. – *Jahrbuch der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung und der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitteilungen aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz* 10, Osnabrück: fibre Verlag, 7–23.

*Jahrbücher Johannes Lindenblatts oder Chronik Jonhannes von Posilie Officials zu Riesenburg*, Hrsg. J. Voigt, F. W. Schubert, Königsberg: in der Universität-Buchhandlung, 1923.

Jurginis Juozas, Šidlauskas Algirdas 1988: *Kraštas ir žmonės: Lietuvos geografiniai ir etnografiniai aprašymai (XIV–XIX a.)*, Vilnius: Mokslo.

Kviklys Bronius 1965: *Mūsų Lietuva. Krašto vietovių istoriniai, geografiniai, etnografiniai bruožai* 2, Bostonas: Lietuvių enciklopedijos leidykla.

Kviklys Bronius 1968: *Mūsų Lietuva. Krašto vietovių istoriniai, geografiniai, etnografiniai bruožai* 4, Bostonas: Lietuvių enciklopedijos leidykla.

MLE III – *Mažosios Lietuvos enciklopedija* 3, Mec – Rag, Vilnius: Mažosios Lietuvos fondas, Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, 2006.

MLE IV – *Mažosios Lietuvos enciklopedija* 4, Rahn – Žvižežeris, Vilnius: Mažosios Lietuvos fondas, Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, 2009.

OF 105 – Ordensfoliant aus dem Geheimen Staatsarchiv „Preußischer Kulturbesitz“.

OF 131 – Ordensfoliant aus dem Geheimen Staatsarchiv „Preußischer Kulturbesitz“.

Pèteraitis Vilius 1997: *Mažosios Lietuvos ir Tvankstos vietovardžiai. Jų kilmė ir reikšmė*, Mažosios Lietuvos fondas, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.

Petras Dusburgietis. *Prūsijos žemės kronika*, parengė, įvadą ir paaiškinimus parašė R. Batūra, vertė L. Valkūnas, Vilnius: Vaga, 1985.

PUB I – *Preußisches Urkundenbuch*, Bd. 1, Hälfte 1, 2, Hrsg. von Philippy und Dr. Wölky, Königsberg: Hartungsche Verlagsdruckerei, 1882–1909.

SRP I – *Scriptores Rerum Prussicarum. Die Geschichtquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft*, Bd. 1, Hrsg. von T. Hirsch, Dr. M. Töppen, Dr. E. Strehlke, Leipzig: Verlag von S. Hirsel, 1861.

SRP II – *Scriptores Rerum Prussicarum. Die Geschichtquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft*, Bd. 2, Hrsg. von T. Hirsch, Dr. M. Töppen, Dr. E. Strehlke, Leipzig: Verlag von S. Hirzel, 1863.

SRP III – *Scriptores Rerum Prussicarum. Die Geschichtquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft*, Bd. 3, Hrsg. von Dr. T. Hirsch, Dr. M. Töppen, Dr. E. Strehlke, Leipzig: Minerva GMBH, 1863.

Vanagas Aleksandras 1996: *Lietuvos miestų vardai*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla.

*Visuotinė lietuvių enciklopedija*. Zugang: <https://www.vle.lt/Straipsnis/Gotteswerder-26767>.

Voigt Johannes 1834: *Geschichte Preußens: von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens*, Bd. 6, Die Zeit des Hochmeisters Konrad von Junglingen, von 1393 bis 1407; Verfassung des Ordens und des Landes, Königsberg: im Verlage der Gebrüder Bornträger.

Zabiela Gintautas 2005: Bajerburgo pilis. – *Lietuvos archeologija* 28, Vilnius: Lietuvos istorijos institutas, 163–174.

## Dėl baltiškų *Ragainės* ir *Tilžės* srities tikrinių vardų XIV–XV a. Ordino dokumentuose

### SANTRAUKA

Šio straipsnio autorius, ankstesniais savo tyrimais nagrinėjęs keletą lietuvių ir prūsų istoriniam vardynui svarbių šaltinių – Vokiečių ordino foliantų, šį kartą pasirinko dar vieną, iki šiol jo netirtą foliantą – Nr. 131, žinomą kaip „Vokiečių ordino didžioji činšo knyga 1414–1438“ („Das grosse Zinsbuch des deutschen Ritterordens (1414–1438)“). Šis Vokiečių ordino finansinių dokumentų rinkinys yra vienas svarbiausių istorinių šaltinių, kuriame vardyno tyrėjas činšo mokesčio mokėtojų, inventoriaus, nekilnojamojo ir kilnojamojo turto savininkų bei apmokestintų miestų ir kaimų registre randa gausybę vietovardžių ir asmenvardžių. Tyrimui buvo pasirinktos dvi Prūsijos Lietuvos sritys – *Ragainė* ir *Tilžė*. Pirminis tyrimo objektas buvo lietuviški ir prūsiški asmenvardžiai, neatmetant ir galimų naujų su vietovardžiais susijusių faktų. Tyrimo metu, aptikus tik vieną baltišką, veikiausiai lietuviškos kilmės, asmenvardį – *Apucz Stange*, iškilo klausimų, kurie šiame straipsnyje nagrinėjami pasitelkus istorinius šaltinius, apimančius tiriamojo arealo paliudijimus nuo Vokiečių ordino invazijos į prūsų žemes XII amžiuje iki 1540 metų, Prūsijos hercogystės laikotarpio. Straipsnyje ne tik pateikiamas istorinis *Ragainės* ir *Tilžės* kontekstas, trumpai nagrinėjama arealo gyventojų etninė sudėtis, socialiniai santykiai, bet ir sprendžiama istorinio vardyno tyrimų problematika: tyrimo objekto ribos, tirtinų šaltinių ir medžiagos atrankos aspektai, tyrimų pobūdis ir iššūkiai.

Įteikta 2020 m. lapkričio 15 d.

DARIUS IVOŠKA

*Lietuvių kalbos institutas*

*Petro Vileišio g. 5, LT-10308 Vilnius, Lietuva*

*darius.ivoska@lki.lt*